

185,41

1759 209 Dom

Lob - Rede
auf den
Heiligen
Herrn

N o r b e r t ,

Gehalten
in des freyen Reichsstifts und Gotteshaus
Kirchen zu Noggenburg ,

Als

dieses Prämonstratischen
Ordens - Stifters Gedächtniß ,

den 14. Julii 1765. begangen wurde ,

von dem
Hochwürdigen, Wohledlen und Hochgelahrten Herrn,
Joseph Anton Steiner ,

SS. Theol. Licentiato Thro Hochfürstl. Durchl. Bischoffen zu Aug-
spurg wirklichen geistlichen Rath, des Bischoflichen Seminarii in
Pfaffenhausen Regenten, dann Capituli Mindelheimensis
Decano, und Pfarrer in Hasperg ic. ic.

=====

ULM, gedruckt bey Johann Georg Vogel, Stadtbuchdruckern.





Sacerdos Magnus, qui in vita sua suffulsi domum, & in diebus suis corroboravit templum. Ecclesiastici Cap. 50. v. 1.

Er ware ein Hochpriester, welcher in seinem Leben das Haus unterbauet, und in seinen Tagen den Tempel gestärket hat.

Siess ist das Lob, welches Gott einem Hochpriester giebet zu einer Zeit, in welcher Israel in Gefahr stunde, ein Raub ungläubiger Völker zu werden, und die Entweihung des Heiligtums in Mitte des Tempels zu sehen. Simon, der Sohn Onias, ist es, von welchem der HERR durch den Mund Syrachs spricht: Er ist ein grosser Priester,

welcher in seinem Leben das Haus unterstützet, und in seinen Tagen den Tempel stark gemacht hat.

Nemlichheit, es wurde Simon zu dem Hohenpriester sterhum erhebet kurz nach einer Zeit, in welcher der Geiz seines Vorfahren Onias den König in Egypten zu dem Entschluß gereizet, das Judenthum gänzlich zu tilgen. Und zu seiner Zeit (a) wollte Ptolomäus Philopator durch einen strafbaren Eingang in das Heilthum, dem Tempel den Gottesdienst, und die Opfer rauben. Diesen Uebeln stelleit sich Simon als ein ähsrane Maur entgegen, in der Cron seiner Brüder verhindert er den Eingang Ptolomät, er forget für das Volk, und erlöst solches von dem Untergang (b).

Wie zu denen Zeiten des Hohenpriesters Simon, also geschahe es in dem zwölften Jahrhundert, in welchem der heilige Norbert gelebet hat. Der Christliche Glaube ware in Gefahr erlöschet, die Tempel samt der Reinigkeit des Gottesdiensts entheiligt, und die Tugend durch die Unwissenheit vergraben zu werden. Die Braut Jesu Christi, die Catholische Kirchen, hatte viele Munzel: die Kirchenzucht lage nieder, die Wahrheiten des Glaubens wurden von vielen Schwärzern

(a) vid. Calmetus in dictionario verbis Onias I. Onias II. Simon II.

(b) vid. Eccles. cap. 50. v. 4. 13. 14.

mern bestritten (c). Das Eindringen der Alsterpäbsten machte Spaltung unter den Glaubigen; der Lehrer waren wenig, und es konnten die wahre Propheten, wie zu den Seiten Achab, von der grossen Zahl der falschen kaum unterschieden werden. Bey einem so grossen Elend, und bey so hässlichen und rührenden Wundern, was thut der HERR, dessen unendliche Vorsichtigkeit allzeit vor die Kirchen wachet? Er bringet aus dem Schatz seiner Barmherzigkeit ein Hülfsmittel hervor, Er lässt Norbert gehobren werden, damit er seye ein Hochpriester Simon seiner Zeiten. Zu diesen Werk macht Gott den Anfang, da Er, gleichwie Er einsmal einen Samuel aus dem Schlaf aufgeweckt, und aus selbem einen treuen nach seinem Herzen handlenden Priester gemacht hat, auch Norbert mit seiner Erleuchtung besuchet, als er wirklich auf dem von der Welt zugerichteten Polster einschlaffen sollte, und ihm den Gedanken beybringe: es müsse der Mensch in diesem allein sein Vergnügen suchen, daß er GOTT gefalle, und der Kirchen nuze. Und sehet! die Gnad ware so kräftig, daß Norbert den Schluss gemacht: Er wolle sich GOTT, und der Kirchen gänzlich schenken. Zu diesem Ende lässt er sich wirklich zu einem Priester weihen, und heiligt sich feierlich GOTT und der Kirchen. Nicht anderst als Moyses in der

(c) Varias hæreses docuerunt, sæculo XII. Rosselinus, Petrus de Brunis, Petrus abælardus, Tanchelinus, & alii. videatur Baronius ad sæculum XII.

Jugend das Angenehme an dem Hof Pharaonis vers kostet, nachmalens die Schaaf Jethro gewaidet, und endlich in der Wüste das Heyl Israel worden ist: also wurd Norbert von GOTT bestimmet, daß, nachdem er die gefährliche Süßigkeit der Welt an dem kaysirlichen Hof genossen, als Priester die in Eastern herumirrende Schaafe suchen, und endlich in der Eins öde ein Mann werden solle, welcher mit einem grossen Geist beseelelet, GOTT und der Kirchen herstelle, was verlohrnen ware. Beschwerliche Bestimmung zu einer Zeit, wo Fleisch und Unwissenheit die Weeg sehr vieler Christen verdorben hatten. Indessen hat Norbert solche Bestimmung Gottes vollkommen in Erfüllung gebracht. Dann wie Simon der Hochpriester, also wurd Norbert die Stütze und Starke der wahrglaubenden Kirchen. Und dieses ist, was ich heut an dem heiligen Norbert loben werde. Ich werde Ihme die Wort, mit welchen Syrach den Hohenpriester Simon gelobet, zueignen, und sagen: Er ware

Ein grosser Priester, welcher in seinen Tagen das Haus unterstützet, und in seinem Leben den Tempel stark gemacht hat.

Das ist:

I. Der heilige Norbert bemühte sich die Kirchen zu unterstützen, als Priester.

II. Und wurde wirklich die Stärke derselben, als ein Ordensmann.

Erster Theil.

Nas Priesterthum Jesu Christi ist nicht ein leerer Titel, sondern es ist ein Amt, welches mit Beschäftigung und Arbeit verbunden ist. Dieses bemerket ein heiliger Paulus, wann er in seinen Briefen an Tymotheus die Priester ermahnet, daß sie sollen seyn wachsam, und gute Streiter, Menschen Gottes, welche das Werk Evangelischer Prediger verrichten, und geschickt seynd, die Glieder der Kirchen zu unterrichten, zu erbauen, zu versöhnen. Drey Gegenständ, welche einen Priester der Kirchen nützlich machen, und wirklich einen heiligen Norbert zu einen nützbaren Priester gemacht haben.

Er wußte zu unterrichten. Kaum hatte Norbert das Priesterthum erhalten, sahe Er, daß aller Orten vieler Schnitt, und wenig Arbeiter seyen, welche Lust hatten in den Acker des Herrn zu gehen. Er sahe, daß wenig Ehrlichkeit und Treue in gemeinschaftlicher Umgang

gang, wenig Ehrfurcht vor denen Gesetzen, wenig Erz-
kanntnuß in der Religion, und fast nirgends eine Frömi-
gkeit anzutreffen seye. Diesen Verderbnissen abzu-
helfen, entschliesset sich Norbert, das Amt eines Apo-
stolischen Predigers zu verrichten, zu diesem End reiset
Er zu Gelasius, dem zweyten Römischen Pabst, und
bittet um Erlaubniß, aller Orten ohngehindert das
Wort Gottes verkünden zu dürfen: auf erhaltene Er-
laubnuß gehet Er von einem Ort zu dem andern, und
überall erschallet der Thon seiner Apostolischen Worten
mit einem solchen Nachdruck, daß, wie bey den Predis-
gen Jesu Christi, das Volk Ihme nachgeeilet, aufs-
merksam zugehört, und über die Kraft seiner Worten
sich verwunderet hat (d). Ja, wann sich Norbert nur
einer Stadt oder Dorf genahet, wurden alle Glocken
geläutet, und schätzte sich jeder glückselig, welcher Ih-
ne hören konnte.

Es mußte zwar Norbert in seinem Predigamt viele
Beschwernissen leydend; die Kälte des Winters, welche
Er mit blossen Füssen erduldet, der tiefe Schnee, in
welchen Er bis an die Lenden gewadet, die Abneh-
mung seiner Gesundheit, der Verlust seiner Mitarbei-
ter, die Verhöhnung seiner Feinden, und böse Ausle-
gungen seiner Predigen waren harte Stein, so Er über-
steigen müßte. Allein diese Klippen waren nicht so
groß, daß Norbert selbe nicht überstiegen hätte, aus
Lie.

(d) vid. Fleurius Hist. Eccles. Tom. 16. fol. 450.

Liebe, durch seine Neden die Sünder zu besseren, die Gerechte zu stärken, dem Laufse des Bösen Einhalt zu thun, den Fortgang des Guten zu beförderen, und mit Paulo allen alles zu werden, damit Er in allen Christum bilden möge. Zu diesen Bemühungen kamen die besondere Gespräch, welche Norbert, wie Christus mit dem Cananäischen Weib, mit einzlen Menschen von dem Zustand ihrer Seelen, von den Pflichten des Christenthums, und von Würfung der Buß, nach geendigten Predigen mit so grossem Nutzen gehalten hat, daß Sigebertus Gemblacensis, welcher zu denen Zeiten Norberts gelebet hat, kein Bedenken trage, dem heiligen Norbert jenes zuzueignen, was die Emausische Jünger an Christo gelobet haben: Er ware ein Mann mächtig in That und Worten, vor GOTT und dem ganzen Volk (e). Gehet, Norbert wußte zu unterrichten! Er wußte aber auch, daß dieses an einem Priester nicht genug seye, deswegen wollte Er die Pflicht zu erbauen mit dem Unterricht vereinigen.

Von Joannes dem Täufer, dessen Lob ist, daß aus denen Menschenkindern keiner grösser gewesen, schreibt ein anderer Joannes der Evangelist, daß er seye gewesen ein brennendes und leuchzendes Licht (f).

Das

(e) ad annum 1134.

(f) Joa. s. v. 35.

Das ist: Er habe das Volk erleuchtet mit Worten und Werken. Ueber diese Ausdrückung des Evangelisten macht der heilige Bernardus die Anmerkung (g): Leuchten ohne brennen ist eine Eitelkeit, brennen ohne leuchten ist eine gemeine Zugend, aber zugleich brennen und leuchten ist eine Vollkommenheit.

Dieses ist auch der gerechteste Lobspruch, welchen man Norbert geben kann. Er unterrichtet, und das Volk sahe die Vollziehung des Unterrichts in des Norberti Sitten. Norbert erwecket beständig die Gnad seines Berufes, und der Handaufsezung aller Orten fallen seine gute Werk in die Augen, und rühren das Volk, den HErrn zu loben, welcher einem Menschen solche Gnad gegeben hat.

Was Paulus von Timotheus, und Titus begeht, das findet sich an Norbert erfüllt: Er ist ohne Laster, untadelhaft, und seine Feind funden an Ihm nichts, was sie zum Vösen halten konnten. Er ist nüchtern, feusch, eingezogen, gerecht, heilig, ja geziert mit allen Eugenden, besonders mit jenen, welche seinem Stande eigen seynd. Dahin gehören die Entzagung der Welt, die Kreuzigung des Fleisches, und das Gebett. Als Christus seine Apostel zu Priester und Bischöffen bestimmte, sagte Er zu Ihnen, ich

(g) Est enim tantum lucere vanum, tantum arderē parum, ardere, & lucere perfectum. Serm. in nat. S. Joa. Bap.

ich habe euch von der Welt erwählet; und ihr seyd nicht mehr von der Welt. Diese Erinnerung lasset sich Norbert gesagt seyn. Als Er sich GOTT durch Handauflegung geheiligt, will Er an der Welt keinen Theil mehr haben: Er wirfft die zarte Kleidung von sich, leget einen schlechten Rock an, vergisst seines adelichen Herkommens, und der väterlichen Güteren, und erwählet freywilling eine solche Armut, daß Burchard, Bischoff zu Camerich, welcher einsmals mit Norbert am Kaiserlichen Hof gelebet, als er Ihne gesehen, sich nicht enthalten konnte, mit Vergießung der Zaher auszurufen: Liebster Norbert, wer hätte eine solche Abänderung hoffen können (b)? Was suchen wir? redete der Geist Gottes in dem Herzen des Norbert, wie einsmals in dem Herzen eines Hofmanns, dessen der heilige Augustinus gedenket (c): Was ist der Zweck unserer Absichten und Hoffnungen? Die Gnade des Kaisers ist das Gröste, wornach wir streben können. Aber durch wie vielfältige Gefahr muß man nicht hindurch gehen, ehe man zu einer noch grösseren gelanget? Und über dieses, wie lange wird sie dauren? Dahingegen, wann ich ein Freund meines Gottes seyn will, ich durch Verachtung der Welt solcher in dem Augenblick werde. Ich will demnach dem armen Christo nachfolgen, und in dieser Verlassung das Evangelium predigen;

B 2

dann

(b) Fleurius in Hist. Eccles. ad annum 1119.

(c) Lib. 8. Confess. Cap. 6.

Dann dieses ist ein Schatz, der sich weder vor den Würmen, noch vor dem Toste, weder vor der Macht der Zeiten, noch vor dem Feind der Menschen zu fürchten hat (k).

Dieser Geist, welcher dem Norbert das Eitle der Welt verachtet lehrte, hältte auch ihn an, daß er sich selbst nicht geachtet, ja so weit verachtet hat, daß er mit Paulo sagen konnte; wegen dir, o Herr! Kreuzige ich mich den ganzen Tag. Oder wäre es keine Kreuzigung seiner selbst, wann Norbert jetzt mit Gedult hundert Schmachwort seiner Feinden anhört, jetzt mit fröhlichem Angesicht das Ansprechen seiner Feinden erträgt, jetzt giftige Spinnen, um das Blut IESU Christi nicht zu entheiligen hineintrinket, mit entblößten Füßen viele tausend Stund reiset, in diesen Neisen sich nur mit Salz und Wasser erquicket, und in dieser Armut der Vorsichtigkeit Gottes, und Milde der Menschen sich gänzlich überlasset?

Durch diese Verachtung der Welt und seiner selbst bekame der Geist des Norberts die Freyheit, das Verderbniß der Christen seiner Zeit zu überlegen, über die Menge der Laster zu seufzen, und die Stunden, welche von dem Arbeiten übrig waren, dem Gebett zu widmen, also, daß man Norbert täglich, wie einmal einen

(k) vid. Ribadeneira in vita.

einen Aaron zwischen Todten und Lebendigen, zwischen Gerechten und Sündern stehen, und zu GOTTEM um Abwendung des Zorns rufen sahe. In allem diesem aber, was sagte Norbert durch seine Werk den Gläubigen anders, als, es sollen die Sünder gerecht, die Gerechte vollkommen, alle, wie Er, heilig werden? Sehet, Norbert erbauet.

Weiters, ein Priester solle versöhnen: dann er ist der Mittler zwischen Gott, und Menschen, und der Engel des Friedens bey dem Volk. Beedes finden wir wiederum an dem Norbert erfüllt. Er beweiset sich einen Mittler zwischen Gott und Menschen, da Er die Beicht der Büssenden vielfältig anhört, und von diesem Werk der Versöhnung nicht ablasset, wann Er schon in dem Haufen der Beichtenden einen erblicket, welcher unter dem Mantel einen Dolchen verbirget, um das Herz des Norberts zu durchbohren. Er wäre der Engel des Friedens bey dem Volk, da Er blutige Scharmüzel bey Fürstlichen Personen verhinderet, Feindschaften ein Ende macht, und mehrmalen bey Zwistigkeiten es so weit bringet, daß jene, welche Norbert der Christlichen Pflichten erinneret, augenblicklich ihren Feinden die Verzeihung ertheilet haben.

Ich kan demnach billig sagen: Norbert hat mit Unterricht, Erbauung, und Versöhnung die franke Schaaf in Israel geheilet, die zerstreute gesammlet, die irrende auf den Weeg geführet; kurz, eine grosse Zahl

der verborbenen Gliederen der Kirch wiederum lebendig gemacht. Was saget aber dieses anderes, als Morbert seye, wie Simon, ein getreuer Priester gewesen, welcher nach dem Herzen Gottes gearbeitet, und durch seine Arbeit die Kirchen unterstützt hat.

Allein gehen wir weiter, und da wir den Morbert betrachtet, wie Er als Priester die Kirchen unterstützt, so wollen wir auch sehen, wie Er als Ordensmann dieselbe gestarket habe.

Zweyter Theil.

Mann man die Freygeister jeziger verderbten Zeiten höret, so dörf sie die Lebensart deren Ordensmännern der Kirchen wenig, oder gar nichts nützlich seyn. Sie sagen: Es haben diese Männer keinen anderen Verdienst, als den Verdienst einer schüchternen Zugend, welche sich durch die Flucht von der Welt rettet, einer unfruchtbaren Frömmigkeit, welche sich durch den Eisernen nicht beweget, einer unwürksamen Wissenschaft, welche die Kirchen nicht lehret, einer dunklen Heiligkeit, welche nicht glänzet. Wie weit aber diese Denkungsart verderbet seye, und von der Wahrheit der Kirchengeschichte abgehe, beweiset des heiligen Morberts Leben.

Der

Der heilige Norbert, als Er den Gedanken bekommen: Er wolle sich zu einem vollkommenen Ordensmann, oder besser geredet, zum Stifter eines neuen Ordens unter der Regel des heiligen Augustini bilden, wurde von dem Geist Gottes in die Einöde, wie Jesus in die Wüste, geführet, nicht, daß Er unter dem Mezen verborgen bleibe, sondern, daß Er werde zur Schau der ganzen Christlichen Welt. In der tiefen Ruhe eines innerlichen Lebens erfüllt den Norbert Gott mit Eifer, Wissenschaft und Geist, damit Er das Licht in der Welt anzünden könne. Gott erfüllt Ihne mit Eifer um die Ordnung in den verderbten Sitten, und in der Kirchenzucht herzustellen, mit Wissenschaft, um die Reinigkeit der Lehre in der Kirchen zu erhalten, mit Geist, um einen Orden zu stiften, welcher der Kirchen allzeit fruchte. Drey Züge, welche zeigen, daß Norbert als Ordensmann die Kirche verstärkt habe. Man hatte an Norbert schon einen erstaunlichen Eifer bewundert, als Er auserlesene Geselken erwählet, um mit ihnen außer der Welt in der Welt zu leben. Allein seine Entfernung in die Einöde kündigte die Größe seines Eifers noch deutlicher an. Prémonstrat, eine einsame, abgelegene wilde Wüste, wird durch den Eifer des Norbert die Wohnung 40 heiliger Männer, welche in Geist und Wissenschaft so hoch erleuchtet worden, daß sie fähig erachtet wurden, wie einsmals die siebenzig Jünger Christi in die Welt auszugehen, das Evangelium zu verkündigen, und anscheinlichen Bischümern als Oberhirten vorzustehen.

Nor-

Norbert selbst wird in dieser Einöde mit einem Geist des Eifers beseelet, welcher die wichtigste Geschäft der Kirchen zu einem guten Ende zu bringen vermögend ware. Erinnert euch der finstern Zeiten, wo sich die Kirche zu Rom, jene schöne Tochter Sions, die Mutter der anderen Kirchen, unter der Gestalt eines zweiköpfigen Ungeheurs zeigte. Man sahe zu gleicher Zeit zween Päbste, Innocentium den Zweyten, welcher von Eugen berühmt ware, und Anacletum, den der Ehrgeiz zum Aßterpabst machte. Bei diesen Umständen wurden besonders in Frankreich und Deutschland, Völker von Völker, Fürsten von Fürsten, Bischöff von Bischöffen getrennet; die Spaltung fasste so tiefe Wurzel, daß die Kirchen von der Pforten der Höllen wurde überwunden worden seyn, wann sie nicht Christus unüberwindlich gemacht hätte.

Allein wo findet man ein Mittel, kraft welchem das Ungewitter, so das Schiff Petri herumtreibet, stillen kann? Norbert ware es, welcher zu diesem Ende nach Italien gereiset, mit andern heiligen Männern die Wahl des rechtmäßigen Pabstes überleget, und durch sein Gutachten und Ehransehen vieles beygetragen hat, daß der Trennung ein Ende gemacht, und Innocentius als recht erwählter Pabst erkennet, und verehret worden. Man konnte von Norbert sagen, der Eifer für die Kirchen habe ihn gänzlich aufgezehret. Wie sein Eifer, also war auch seine Wissenschaft erhoben. Es erschien in den Zeiten des Norbert ein Mann, welcher einen erhabenen

habenen Verstand hatte, und scharffinnig, aber von Laſtern dergestalt verderbet ware, daß er der Kirchen kei-nen Gehorsam geleistet; massen er ein Feind der Religion ware, und des Pabsts, wie auch der Bischöffen gespot-tet, dann die Unzucht erlaubet, das Altars Sacrament gelaugnet, und mit diesen Irrthümern viele Seelen in Niederland versühret hat (1). Sanchelin der Reher was-re dieser. Diesen bösen Mann anzugreissen ware bedenks-lich: indem er mit drey tausend gewaffneten Männern versehen ware. Indessen waget sich an diesen Böschwicht ein Heil. Norbert, Er bestreitet die falsche Lehren, und sieget über selbe, durch Weisheit und Wissenschaft des Norbert werden die Versührte wiederum in den Schoß der Kirchen zurückgebracht.

Nicht minder zeiget Norbert seine Wissenschaft in einer Kirchen-Versammlung zu Rhems, wo Er als Ge-sandter des Kaysers, und in einer andern Versammlung zu Rom, wo Er als Canzler des Erzbistums Cölln erschienen, und mit dem Pabst die Angelegenheiten der Kirchen abgehandlet hat.

Was

(1) Fuit Christianæ Religionis infensissimus hostis. Sianda in Bibliotheca polemica verbo tandemus. Papam, Episco-pos, omnesque Clericos spernebat, dicens, ipsum, & ejus spectatores totam Ecclesiam constituere. Fleurius Hist. Eccles. lib. 67. §. 35.



Was solle ich reden von dem Geist des Norbert, welcher annoch seine Ordens-Sohn beseelet. Die Ehre des Vatters ist ein weiser Sohn, saget der Heil. Geist. Dieses findet sich in dem preiswürdigsten Orden, welchen der Heil. Norbert gestiftet hat. Wie Gott von dem Geist Moyses denen siebenzig Alten in Israel gegeben, also ist der Geist des Norbert in seinen Söhnen wüksam, und fruchtbar worden. Schon in dem vierzehenden Jahrhundert zählte dieser Orden dreyzig Provinzen, und in selben über 1300. Manns-Closter, in welchen Männer mit Wissenschaft und Eifer begabet der Kirchen Ehr und Nutzen zu bringen sich bearbeitet haben.

Wir wollen nur eines dieser ansehnlichen Clößtern, welches schon in den Zeiten des Norbert selbsten errichtet worden, gedenken: und ist es gegenwärtiges Reichs-Gotteshaus, in welchem ihr versammlet seyd. Durch mehrer dann 600. Jahr hat dieses Gotteshaus Männer unterhalten, welche in verschiedenen Wissenschaften groß waren, gleichwie wir zu dieser Zeit von selben fromme, und gelehrte Schriften lesen können (m).

Es hatte dieses Reichs-Gotteshaus Männer, deren Frommkeit so groß, daß sie zur Vertheidigung des Catholischen Namens bereit waren, das Leben zu geben, und würlig solches geopferet hätten, wann nicht die Vor-

(m) vid. Kham. Hierarch, Aug. Tom. 3. fol. 462. & seqq.

Vorsichtigkeit Gottes zu gemeinen Nutzen sie wunderbar erhalten hätte (n).

Was der Eifer für die Ehre Gottes und das Heil der Glaubigen gethan, seynd ihr heut lebendige Zeugen: dann aus welcher Gelegenheit seynd ihr in diesem Ort versammlet? Gewißlich aus keiner andern, als weilen Dominicus hochseliger Gedächtnuß dieses Reichs-Gotteshauses Abbt in dem Jahr 1721. zum Lob und Ehr Gottes einen Liebes-Bund des Hochwürdigsten Sacraments errichtet, und wie Norbert zu Antwerpen, in diesem Ort dem unter den Gestalten des Brodts verborgenen Gott den Glauben, und Anbetung, euch aber die Gelegenheit verschaffet hat, durch die Buß bey Gott eine Versöhnung der Sünden, durch die viele heilige Ablassie die Tilgung der Sünden-Strafe, und endlich die Vermehrung göttlicher Gnade zu erhalten. Sehet demnach, und bewunderet einen Heil. Norbert als einen grossen Hohenpriester, als eine Stütze und Stärke der Kirchen, lobet den Herrn, welcher in seinem Heiligen so wunderbar, und groß zum Nutzen der Kirchen gewesen ist, preiset Gott, weil er den H. Norbert, wie den Hohenpriester Simon, so mächtig und herrlich gemacht, daß Er ware (o) wie der Morgenstern in Nebel, und wie der volle Mond, wann er leuchtet, und wie die Sonn in ihrem Glanz. Al-

(n) Talis erat Franciscus Abbas XVII. qui a milite sueco suspendio fere enecatus, prodigiose liberatus, creditusque est aspectabilem habuisse ipsam Cœlorum Reginam. Kham part. 3. fol. 471. (o) Eccles. c. 50.

lein, wann ihr dem HErrn Lob und Dank saget, daß seid
ne Gnad so mächtig in Norbert gewesen, so vergesset auch
eurer selbsten nicht. Bittet Gott, welcher durch den H.
Norbert grosse Thaten gethan hat auf dem Erdboden, er
wolle in Ansehung der grossen Verdiensten des H. Nor-
bert mit euch nach seiner Barmherzigkeit handlen, er wolle
euch Freud des Herzens geben, und daß in Israel Friede
seye zu unsern Tagen, und zu den ewigen Zeiten, damit
Israel glaube, daß die Barmherzigkeit Gottes bey uns
seye, und daß er uns aufhelfe in seinen Tagen. Ich will
sagen, werdet euch mit einem reinen Herzen vor Gott,
welcher unter denen Gestalten des Brods wahrhaft zuge-
gen ist, auf eure Knie nieder, und rufet: Es wolle Gott
zu dieser Zeit Männer bilden, in welchen der Geist des
H. Norbert wiederum aufleben, welche vermögend seind
denen Irrlehren sich entgegen zu stellen, und mit Wort
und That die Kirchen können unterstützen: Er wolle Män-
ner geben, welche, durch den guten Geruch der Eugenden
den Haufen der Glaubigen auferbauen und stärken.

Endlich ein ihr alle, wann ihr nicht vermögend seid,
wie Norbert der Religion Nutzen zu bringen, die Kirche
zu unterstützen und zu stärken; so sorget wenigst für den
Tempel, der ihr selbsten seid: Ihr seid Tempel des H.
Geistes; streitet auf dieser Erden einen guten von Sün-
den nicht verderbten Kampf, vollendet den Lauf eurer Ta-
gen in Heiligkeit, haltet Gott Treu und Glauben, und
alsdann wird euch die Cron der Gerechtigkeit, die Cron
der Glorie, wie sie der Heil. Norbert würf-
lich fraget, zubereitet seyn.

Amen.